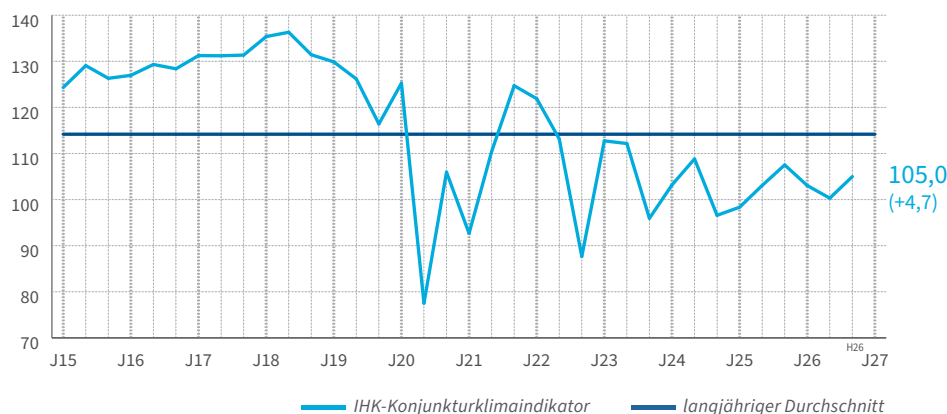


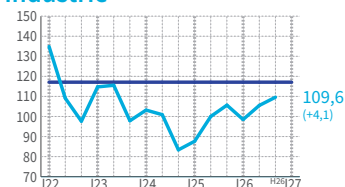
Konjunktur

Herbst 2026

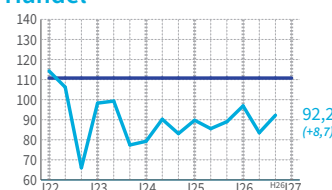
Niederbayerns Wirtschaft leicht erholt – Risiken bleiben hoch



Industrie



Handel



Kurzübersicht

- Geschäftslage verbessert sich, Erwartungen bleiben verhalten
- Investitionspläne leicht im Plus, Beschäftigungspläne deutlich negativ
- Energie- und Rohstoffpreise bleiben der wichtigste Risikofaktor
- Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen gewinnen an Gewicht
- Gute Zahlen in der Finanz- und Versicherungswirtschaft
- Hohe Bedeutung flexibler Arbeitszeiten

Geschäftslage



Geschäftserwartungen



Beschäftigungspläne



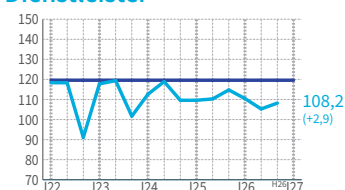
Investitionspläne



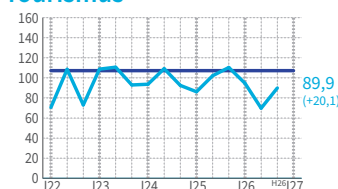
Exportserwartungen



Dienstleister



Tourismus



Zur Methodik der Umfrage

Der Bezirk der IHK Niederbayern umfasst den Regierungsbezirk Niederbayern ohne den Landkreis Kelheim. Die IHK führt jeweils jährlich zu Jahresbeginn (J), im Frühjahr (F) und im Herbst (H) eine Konjunkturumfrage durch. Nach Abschluss des Befragungszeitraums wird die prozentuale Verteilung der verschiedenen Antwortmöglichkeiten ermittelt. Aus den Differenzen der positiven und negativen Antworten werden Salden gebildet. Der Vergleich dieser Salden im Zeitablauf vermittelt einen Eindruck von der Entwicklung der gewerblichen Wirtschaft.

Der IHK-Konjunkturklimaindikator fasst die Ergebnisse der Konjunkturumfrage in einem Wert zusammen. Er wird als geometrisches Mittel der Salden der Lageurteile und der Erwartungen für die kommenden zwölf Monate gebildet. Der Index kann Werte zwischen Null und 200 annehmen; je höher der Wert, desto positiver die Rückmeldungen. Rundungsbedingte Abweichungen sind möglich.

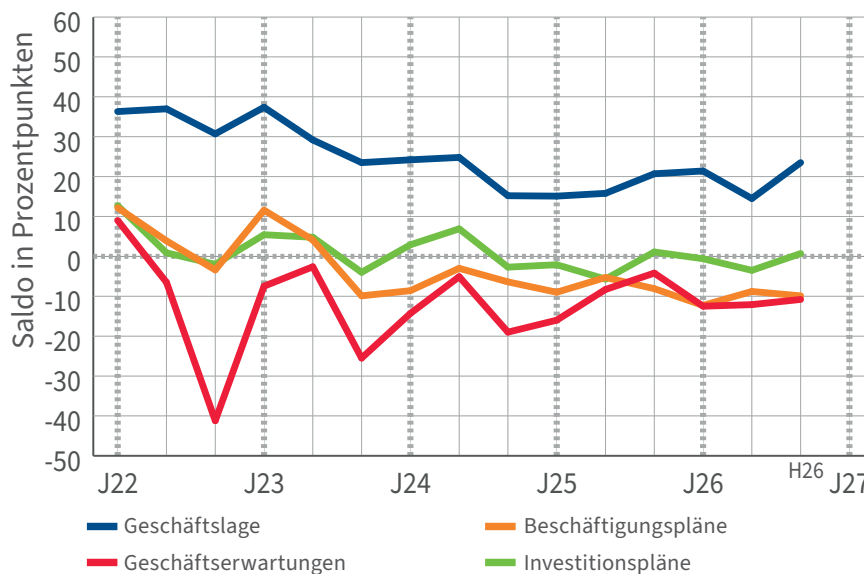
Aktuell wurden Betriebe zwischen dem 15. und 25. September befragt; 344 Antworten flossen in die Ergebnisse ein.

Konjunkturentwicklung im IHK-Bezirk Niederbayern

Die niederbayerische Wirtschaft zeigt nach den Rückgängen zu Jahresbeginn und im Frühjahr erste Anzeichen einer leichten Erholung. Die expansive Fiskalpolitik auf Bundesebene sowie zunehmende Impulse aus dem Ausland scheinen die dämpfende Wirkung der weiterhin hohen Energiepreise zu überwiegen. Der Konjunkturklimaindikator, der die aktuelle Lage und die Erwartungen für die kommenden zwölf Monate verknüpft, steigt von 100,3 auf 105,0 Punkte. Damit liegt er weiterhin unter dem langjährigen Durchschnitt von 114,2 Punkten. Der Anstieg geht vor allem auf die bessere Bewertung der Geschäftslage zurück. Die Erwartungen stabilisieren sich dagegen auf niedrigem Niveau. Die Investitionspläne kehren in den positiven Bereich zurück: Mehr Unternehmen wollen jetzt ihre Investitionen ausweiten. Sorgen bereiten erneut die Beschäftigungspläne der Betriebe: Nur acht Prozent der Befragten rechnen mit einer steigenden Beschäftigtenzahl, mehr als doppelt so viele erwarten eine Abnahme.

Die Lage auf den Absatzmärkten stabilisiert sich. Zwar melden weiterhin mehr Unternehmen rückläufige als steigende Inlandsaufträge. Der Abstand zwischen beiden Gruppen ist jedoch geringer als zuletzt. In der Eurozone halten sich Zuwächse und Rückgänge in etwa die Waage. Aus Nordamerika kommen trotz anhaltender Zollstreitigkeiten positive Signale. Im Handel mit Indien und den übrigen Ländern der Asien-Pazifik-Region steigen die Handelsvolumina, möglicherweise im Zusammenhang mit den jüngst beschlossenen Erleichterungen. Das Mercosur-Abkommen zeigt für die niederbayerische Wirtschaft hingegen bislang keine positiven Effekte.

Parallel zur Belebung im Außenhandel verändert sich die Exportstruktur der Unternehmen. In den Umfragen des Jahres 2023 gaben im Durchschnitt sieben Prozent der Industrieunter-



Geschäftslage

36,2%
gut
51,1%
befriedigend
12,7%
schlecht



Geschäftserwartungen

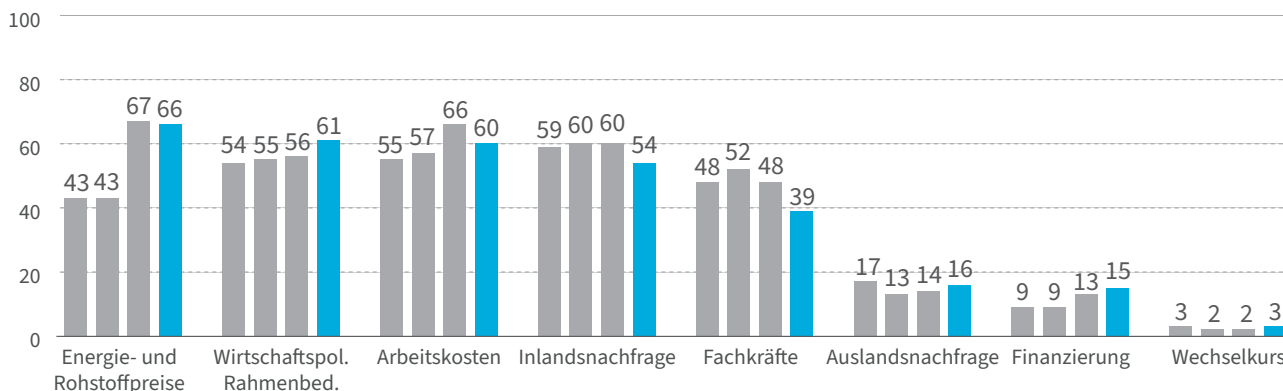
10,6%
besser
68,1%
unverändert
21,3%
schlechter



nehmen an, kein Exportgeschäft zu betreiben. In den Umfragen des Jahres 2026 waren es bereits knapp zwölf Prozent. Zugleich stieg der Anteil der Betriebe mit einer Exportquote von unter 20 Prozent im selben Zeitraum von 36 auf 46 Prozent. Die Zahlen deuten darauf hin, dass sich insbesondere mittelständische Unternehmen zunehmend aus dem Exportgeschäft zurückziehen. Dazu könnten Produktionsverlagerungen an die Absatzmärkte und die durch geopolitische Veränderungen erschwerten Rahmenbedingungen beitragen.

Die hohen Energie- und Rohstoffpreise bleiben die größten Risiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Auch die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen gewinnen als Risikofaktor wieder an Gewicht. Freitextantworten verknüpfen dies mit dem Erstarken reformkritischer Kräfte bei den jüngsten Landtagswahlen. Der Fachkräftemangel erreicht mit 39 Prozent den niedrigsten Wert seit Herbst 2011. Das steht im Einklang mit den zurückhaltenden Beschäftigungsplänen der Unternehmen.

Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung der Unternehmen



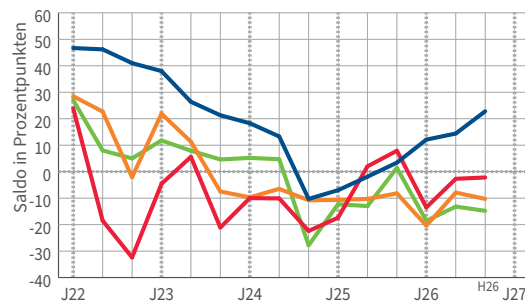
Mehrfachantworten möglich, in %, H25, J26, F26, H26 (von links nach rechts).

Branchenüberblick



Industrie

- Die Geschäftslage in der Industrie verbessert sich erneut und liegt auf dem höchsten Stand seit Frühjahr 2023. Die Erwartungen für die kommenden Monate verändern sich dagegen nur geringfügig.
- Die Auslastung der Produktionskapazitäten fällt in den Teilbereichen unterschiedlich aus: Volle Auslastung melden nur 18 Prozent der Maschinenbauer, aber 36 Prozent der Investitionsgüterproduzenten und 43 Prozent der Unternehmen in der Metallerzeugung und -bearbeitung.
- Die Investitionszurückhaltung hält an und ist im Maschinenbau besonders ausgeprägt.



■ Geschäftslage ■ Beschäftigungspläne
■ Geschäftserwartungen ■ Investitionen

Geschäftslage

39,3%
 gut
 44,1%
 befriedigend
 16,6%
 schlecht



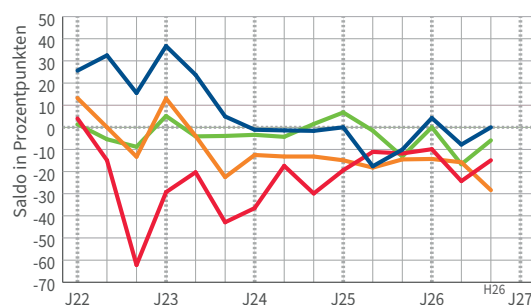
Geschäftserwartungen

11,5%
 besser
 74,8%
 unverändert
 13,7%
 schlechter



Handel

- Trotz verbesserter Geschäftslage bleiben die Erwartungen überwiegend pessimistisch. Auch die Aussicht auf das kommende Weihnachtsgeschäft hellt die Stimmung nicht auf.
- Hohe Energiepreise und Konsumzurückhaltung belasten den Handel weiterhin. Die Geschäftslage im stationären Handel ist deutlich schlechter als im Onlinehandel.
- Die Beschäftigungspläne sinken auf den niedrigsten Stand seit dem Corona-Schock im Frühjahr 2020. Nur noch 28 Prozent der Befragten sehen den Fachkräftemangel als Risiko für ihren Betrieb – im Branchenvergleich ist das der geringste Wert.



■ Geschäftslage ■ Beschäftigungspläne
■ Geschäftserwartungen ■ Investitionen

Geschäftslage

15,9%
 gut
 68,2%
 befriedigend
 15,9%
 schlecht



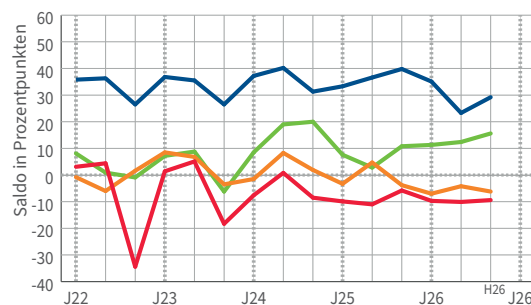
Geschäftserwartungen

11,9%
 besser
 61,2%
 unverändert
 26,9%
 schlechter



Dienstleister

- Die Geschäftslage der Dienstleister zeigt sich insgesamt robust. Bei den Investitionsplänen erreicht die Branche den höchsten Wert aller Wirtschaftsbereiche.
- Besonders gute Werte melden Unternehmen aus den Bereichen Finanzen und Versicherungen. Auch Unternehmensberater und IT-Dienstleister äußern sich zufrieden. Die Lage in der Immobilienwirtschaft hat sich verbessert.
- Das positive Gesamtbild gilt jedoch nicht für alle Teilbereiche. Vor allem im Transport- und Lagergewerbe ist die Auslastung der Betriebe unzureichend.



■ Geschäftslage ■ Beschäftigungspläne
■ Geschäftserwartungen ■ Investitionen

Geschäftslage

37,5%
 gut
 54,2%
 befriedigend
 8,3%
 schlecht



Geschäftserwartungen

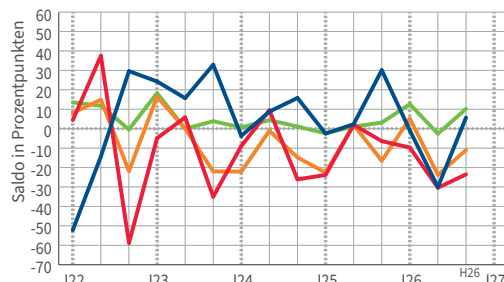
10,4%
 besser
 69,8%
 unverändert
 19,8%
 schlechter





Tourismus

- Die Geschäftslage im Tourismusgewerbe verbessert sich deutlich, liegt aber weiterhin unter dem Niveau früherer Herbstumfragen.
- Die Umsatzentwicklung bleibt negativ: Die bessere Geschäftslage schlägt sich bislang nicht in höheren Umsätzen nieder. Besonders stark sind die Rückgänge bei Geschäftsreisenden und Tagestouristen, bei Urlaubsreisenden fallen sie geringer aus.
- Viele Betriebe sehen sich gezwungen, gestiegene Kosten an die Gäste weiterzugeben. Mehr als die Hälfte rechnet daher mit steigenden Preisen.



■ Geschäftslage ■ Beschäftigungspläne
■ Geschäftserwartungen ■ Investitionen

Geschäftslage

29,3%
gut
47,1%
befriedigend
23,6%
schlecht



Geschäftserwartungen

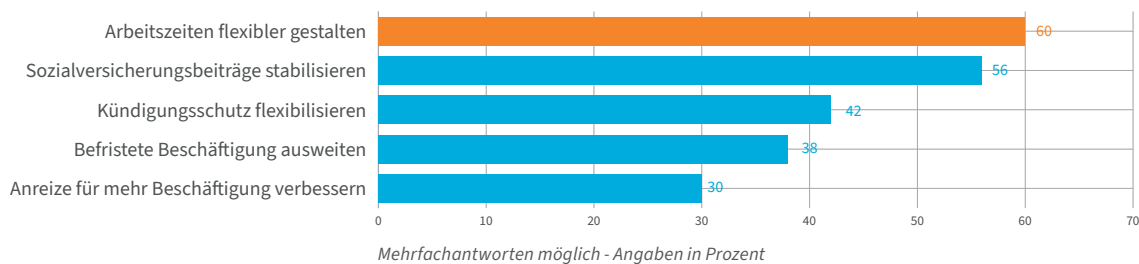
10,9%
besser
54,7%
unverändert
34,4%
schlechter



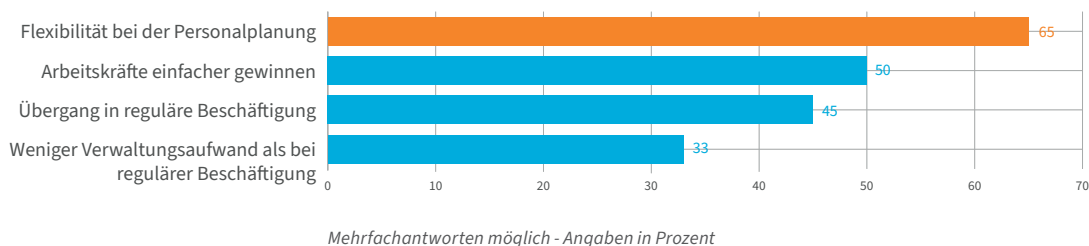
Im Blickpunkt: Sozialstaatsreformen aus Sicht der Unternehmen

In ergänzenden Fragen konnten sich die Betriebe zu den derzeit diskutierten Reformen des Sozialstaats äußern:

Was stärkt die Wettbewerbsfähigkeit?



Warum sind Minijobs relevant?



- 60 Prozent der Befragten versprechen sich von einer flexibleren Gestaltung der Arbeitszeiten eine Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit ihres Unternehmens. Entsprechende Maßnahmen, etwa die Abschaffung des Acht-Stunden-Tages zugunsten einer wöchentlichen Höchstarbeitszeit, sind im Koalitionsvertrag vorgesehen, wurden aber bislang nicht umgesetzt.

- Mit Blick auf die Lohnnebenkosten fordert mehr als die Hälfte der Betriebe verstärkte Anstrengungen zur Stabilisierung der Sozialversicherungsbeiträge.
- Immerhin 42 Prozent der Unternehmen fühlen sich durch das gegenwärtige Kündigungsschutzrecht in ihrer Wettbewerbsfähigkeit eingeschränkt.
- Die Ausgestaltung der geringfügigen

Beschäftigung (sog. Minijobs) wird politisch kontrovers diskutiert. Ein zentraler Kritikpunkt sind die oft geringen Rentenansprüche aus Minijobs und das damit verbundene Armutsrisiko im Alter. Bei einer Neuregelung sollte aus Sicht der niederbayerischen Betriebe die Flexibilität erhalten bleiben, die Minijobs bei der Personalplanung bieten.

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer für Niederbayern in Passau
Nibelungenstraße 15, 94032 Passau
☎ 0851 507-0 | 🌐 ihk-niederbayern.de/konjunktur

Verantwortlich für den Inhalt:
Dr. Josef Schosser, Sven Berger
✉ josef.schosser@passau.ihk.de

**Menschen bilden.
Unternehmen fördern.
Region stärken.**